

## Robert KOEPKE

geb. 7.5.1893 Bremen

gest. 3.1.1968 Frankenburg, Kr. Osterholz

Maler, Graphiker

ev.

*(BLO IV, Aurich 2007, S. 254 - 256)*

Robert Koepke wurde als Sohn des Musikers Max Koepke und seiner Ehefrau Betty Koepke, geb. Schwarmann, in Bremen geboren. Er erhielt Geigenunterricht bei seinem Vater und besuchte während seiner Schulzeit die Knabenzeichenschule „An der Weserbahn“ in Bremen. Zur Familie gehörte noch der Bruder Hans Koepke.

Mit sechzehn Jahren begann Koepke eine kaufmännische Lehre bei der Firma Hinrichs und Bollweg in Bremen und trat nach deren Abschluß 1911 in die Firma Brühl und Guttentag in Hamburg ein. Die kaufmännische Ausbildung war ein Wunsch der Eltern gewesen. Koepke besuchte während der Lehrzeit den Zeichenunterricht an der Kunstgewerbeschule in Bremen und während seiner Arbeit in der Zeichenabteilung der Hamburger Firma die dortige Kunstgewerbeschule. Von 1914 bis 1918 nahm er am Frankreichfeldzug teil und dokumentierte seine Erlebnisse im „Kriegstagebuch 1914-18“ und in dem dazugehörigen „Bildband zum Kriegstagebuch“ mit Zeichnungen (Bleistift, Kohle und Ölkreide), Photographien und Zeitungsausschnitten. Nach seiner Rückkehr nach Bremen im November 1918 setzte er bei den Professoren Friedrich Erich Kleinhempel, Willy Menz u.a. seine Studien an der Kunstgewerbeschule in Bremen fort. Die gründliche Ausbildung schlug sich in vielfältigen graphischen Entwürfen und kunsthandwerklichen Aufträgen (Möbeln, Tapeten, Stoffen, Plakaten, Einladungskarten, z.B. für den Bremer Künstlerbund) nieder und legte die Grundlage für seine finanzielle Absicherung. Koepke fertigte bis zu seinem Tode gebrauchsgraphische Entwürfe an und war vielfältig als Illustrator und Entwerfer tätig.

In den zwanziger Jahren trat Koepke dem Kreis der Künstler um den Dichter und Maler Karl Lorenz (1888-1961) in Hamburg nahe und veröffentlichte Holzschnitte in der „Kündigung“ (Kunstzeitschrift, hrsg. von Wilhelm Niemeyer und Rosa Schapire, 1921), in der von Karl Lorenz 1923 herausgegebenen Zeitschrift „Die rote Erde“ und im Jahrbuch „Das neue Hamburg“. Die Darstellungen lassen, wie auch die erste Epoche der Malerei, einen starken Einfluß des Expressionismus erkennen. Durch seine gewissenhafte Arbeit als Zeichner und Graphiker und die immer stärkere Hinwendung zur Landschafts- und Stillebenmalerei entwickelte sich ab 1925 Koepkes eigenständiger, vom Realismus und Impressionismus geprägter Stil. 1922 heiratete er Margarethe Hentrich (1901-1991), die er von der Kunstgewerbeschule als Studentin der Innenarchitektur kannte. Das Ehepaar lebte bis zum Kriegsbeginn in Bremen in einer von seiner Frau gestalteten Wohnung. In „Werkbüchern“ hielt der Künstler bis 1965 akribisch 3099 Arbeiten fest. Er malte in der freien Natur und war oft mit dem Fahrrad unterwegs. Schon zur Lehrzeit vor dem Ersten Weltkrieg hatte er zu den Wopsweder Künstlern und besonders zu Philine Vogeler (1881-1952) Verbindungen angeknüpft. Am Ende der zwanziger Jahre nahm er zusammen mit den Wopswedern an Ausstellungen z.B. in dem Kunst-, Kultur- und Museumszentrum in der Böttcherstraße in Bremen teil, das Ludwig Roselius aufbaute.

Auf Fahrradtouren 1927 lernte Koepke das lippische Bergland kennen und verbrachte

jährlich Frühjahrs- und Herbstmonate in der Künstlerstadt Schieder-Schwalenberg. Die gleichgesinnten Landschaftsmaler des Ortes trafen sich in der „Künstlerklausur“ und stellten gemeinsam aus. Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges zog das Ehepaar Koepke in die Lüneburger Heide nach Grasberg. Im Jahre 1942 wurde die Bremer Wohnung ausgebombt und ein großer Teil des Werkes zerstört. Noch einmal leistete der Künstler ab 1943 Kriegsdienst. Nach dem Kriege trat Robert Koepke dem Bremer Künstlerbund bei und erweiterte seine Ausstellungstätigkeit (Hamburg (1942), Stade (1945), Celle (1946), Wildeshausen (1949), Bremen (1949, 1950, 1955, 1963), Worpswede (1950), Osterholz-Scharmbeck (1950), Salzburg (1962)).

Reisen durch Norddeutschland führten Koepke schon in den zwanziger Jahren nach Ostfriesland an die Nordseeküste, wie das Ölgemälde „Carolinensiel“, 1920 (45,5 x 36 cm), zeigt, dann erneut in den dreißiger und fünfziger Jahren. Es entstanden etwa dreißig Werke mit Landschaftsmotiven aus Carolinensiel, Haxtum, Aurich, Bedekaspel und Westgroßefehn, dazu eine Reihe Zeichnungen und Skizzen. Angeregt wurde die Beschäftigung mit Ostfriesland durch die Bekanntschaft des Künstlers mit der Schriftstellerin Marie Ulfers in Aurich, deren Buchausgaben er gestaltete.

Das Werk des Künstlers ist heute zum größten Teil – nach dem Tode seiner Frau Margarethe Koepke 1991 – im Privatbesitz und im Besitz der Familie. Das Ostfriesische Landesmuseum Emden bewahrt mehrere Zeichnungen, Graphiken und Gemälde. Die Ostfriesische Landschaft besitzt wie auch das Landesmuseum die Mappe „Fünfzehn Holzschnitte aus der Zeit des Expressionismus“ (1921/23 – Nachdruck 1983). Ausstellungen mit Arbeiten Koepkes gab es in Ostfriesland 1952 in einer Buchhandlung in Aurich, in Aurich-Sandhorst und 2003 im Ostfriesischen Landesmuseum (Pelzerhäuser) in Emden zu sehen.

Für die Malerei Robert Koepkes waren die Entwicklungen der Kunst im norddeutschen Raum, an denen er unmittelbar teilhatte, ausschlaggebend. Dazu gehörten einmal die frühe Bekanntschaft zu der ersten Generation der Worpsweder Künstler und weiterhin die lebenslange Verbundenheit zu der Künstlerstadt Schwalenberg seit den zwanziger Jahren. Der begrenzte Einfluß der expressionistischen Tendenzen in den Jahren 1920-25 während der Zusammenarbeit mit Karl Lorenz hat in der Malerei wohl eine stärkere Farbigkeit und eine abstrahierende Form- und Flächengestaltung unterstützt, wie das Gemälde „Carolinensiel“ (1920) unter den ostfriesischen Bildern zeigt, nicht aber die Grundauffassung des Künstlers, naturnahe, realistische und impressionistische Landschaften zu gestalten, die die typischen Merkmale und Stimmungen der Jahreszeiten wiedergeben, verändert. Die „koepkehafte Ausdrucksweise“ (Fr. Bartelt), sein besonderer Stil besteht aus leuchtenden Farben, die mit vielen gemischten und in Pinselstrichen übereinandergelegten Tonvariationen und Brechungen zu pulsierenden Farbflächen geordnet sind. Die Landschaften setzen sich zu einem ausgewogenen Spiel bewegter Flächen zusammen: Himmel, Boden, Häuser und Bäume verzahnen sich in ihren Formen miteinander und ordnen sich dem Farbklang insgesamt unter. Die akribischen Angaben der „Werkbücher“ zeugen von der handwerklichen Raffinesse und Sorgfalt, die der Maler jeder Komposition vom Grundieren der Leinwand bis zum letzten Pinselzug angedeihen ließ. So entstand eine gediegene, klare und temperierte Landschaftsmalerei, die gerade durch die differenzierten Farbmischungen und die Sorgfalt der Kompositionen an Ausdruckskraft und Eigenständigkeit gewann.

Werke: „Kriegstagebuch 1914-1918“ und „Bildband zum Kriegstagebuch“ [handschriftlich mit 298 Bildern, Photographien, Zeichnungen, Karten, Zeitungsausschnitten und Dokumenten, im Besitz der Familie]; 3 Originalholzschnitte in: Das neue Hamburg. Ein Jahrbuch für junge Kunst, hrsg. von Karl Lorenz, Hamburg 1923; 6 Originalholzschnitte in: Die Rote Erde, hrsg. von Karl Lorenz, Hamburg 1923, Folge 2, Buch 2; „Werkbuch I“, 1930-1938; „Werkbuch II“, 1939-1951; „Werkbuch III“, 1952-1965 [handschriftlich, im Besitz der Familie];

„Deutsche Lande – Deutsche Worte“, Ausstellungskatalog hrsg. von Kaffee Schilling und bearb. von Robert Koepke, Bremen 1930-50 [Exemplare im Besitz der Familie]; 15 Holzschnitte aus der Zeit des Expressionismus <1921/23>, hrsg. von Fritz Bartelt, Lemgo 1983 [17 Blätter, Nachdruck in 300 Ex.].

Literatur: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler des 20. Jahrhunderts, hrsg. von Hans V o l l m e r, Band 3, Leipzig 1956, S. 81; AKL, Biographischer Index, Band 5, Leipzig und München 2000, S. 624; Worpstedter Maler sieht Ostfriesland, in: Ostfriesische Nachrichten vom 20.6.1952; Fritz B a r t e l t und Brigitte K ü h l i n g – S a n d h a u s, Robert Koepke (1893-1968). Maler und Zeichner in Lippe, Detmold 1978 (Portr.) [darin weitere Literatur und Angabe aller Ausstellungen]; Künstler im Landkreis Osterholz, bearb. von Klaus von D ü r i n g und Peter E l z e, Worpstedde 1981, S. 80 (Portr.); Ostfriesischer Kunstkalender, hrsg. von der Ostfriesischen Landschaft, Aurich 1985; Roger M. G o r e n f l o, Verzeichnis der bildenden Künstler von 1880 – heute, Band 2, Rüsselsheim 1988, S. 453 [falsches Sterbedatum: 1963]; Bernd K ü s t e r, Kunstwerkstatt Worpstedde, Lilienthal 1989, S. 31; Heinrich S c h m i d t – B a r r i e n, Worpstedter Begegnungen. Aus meinem Skizzenbuch, Osterholz-Scharmbeck 1989, S. 95-97; Frank J a h n k e, Die Künstlerklausen in Schwalenberg. Zur Geschichte der Schwalenberger Malerkolonie, Berlin 1998, S. 69; Kräftige Farben und lockerer Pinselstrich. Ausstellung mit Bildern des Landschaftsmalers Robert Koepke (1893-1968) in den Pelzerhäusern, in: Ostfriesen-Zeitung (Emder Ausgabe) vom 27.2.2003, S. 22; Lockerer Pinselstrich. Sonderausstellung von Robert Koepke in den Pelzerhäusern vom 2. März bis zum 6. April in Emden, in: General-Anzeiger vom 1.3.2003.

Porträt: s. unter Literatur.

*Heiko Jörn*